

Herrieden, den 3.12.2018

An
Herrn Bürgermeister Brandl und
die **Damen und Herren des Stadtrates der Stadt Herrieden**

Sehr geehrter Herr Brandl, sehr geehrte Vertreter des Stadtrates,

bereits vor einigen Monaten haben wir Rektorinnen und Rektoren der Herrieder Schulen darum gebeten, die Sportstättenausstattung in Herrieden zu überdenken. Inzwischen gibt es ja erste Signale, die darauf hindeuten, dass der Landkreis bereit ist, Geld für den Bau eines Hartplatzes im Umfeld der Realschule bereitzustellen. Darüber sind wir dankbar und natürlich würden wir uns sehr freuen, wenn es zu einer Umsetzung käme. Auch die Beschaffenheit unseres Rasenspielfeldes war unter anderem im Schulverband schon mehrfach Thema und das Gremium kam zu dem Entschluss, dass auch hier Verbesserungen nötig sind. Erste Überlegungen dazu wurden ja bereits angestellt. Insgesamt stimmen uns diese Entwicklungen sehr positiv und wir möchten uns für die grundsätzliche Bereitschaft Ihrerseits, die Situation anzugehen, sehr herzlich bedanken.

Bevor jetzt aber die ersten Einzelmaßnahmen zur Umsetzung kommen, möchten wir Sie jedoch bitten, einen Blick auf die Gesamtsituation zu werfen, weil wir Sorge haben, dass durch die Fertigstellung einzelner Bauprojekte weitere Entwicklungen verhindert oder gar unmöglich gemacht werden. Wenn man sich unser Außensportgelände genauer betrachtet, dann stellt man fest, dass die Anlagen an sich schon deutlich in die Jahre gekommen sind und in vielen Bereichen nicht mehr dem heutigen Standard entsprechen. Lassen Sie uns das an einigen Beispielen deutlich machen:

1) Raum zur Aufbewahrung von Sportgeräten:

Als Raum, in dem Sportgeräte für Außensportarten (für Leichtathletik, Fußball, Mountainbike usw.) aufbewahrt werden können, steht uns lediglich die Garage an der Stirnseite des Rasenspielfeldes zur Verfügung. Jeder, der hier Nutzer ist, weiß, dass diese Garage alleine schon aus Platzgründen nicht mehr ausreichend ist. Neben den Utensilien der Fußballabteilung der SG Herrieden werden dort die Paletten für das Mountainbike-Training der Realschule sowie viele Materialien für die Leichtathletik (z.B. Startblöcke, Weitenmarkierungen, Rechen, Besen usw.) gelagert. Die wenigen Regale und Schränke sind meist nicht absperrbar, so dass es schwierig ist, zu überprüfen, wo fehlendes Material abgeblieben ist. Die Tatsache, dass nahezu alle Schulen und die SG Herrieden die Garage gemeinsam nutzen, führt bei uns dazu, dass wir etliche Sportgeräte (z.B. Wurfballen, Maßbänder) nicht dort lagern, sondern viele dieser Sportgeräte bei Bedarf hin- und hertransportieren. In der Realität sieht das dann oft folgendermaßen aus: Als Sportlehrkraft plane ich eine Sprintereinheit in Leichtathletik und muss deshalb die Stoppuhren mit nach draußen nehmen (Startblöcke sind in der Garage). Am Sportplatz stelle ich dann fest, dass die 100m Bahn bereits durch eine oder manchmal sogar zwei Gruppen

...

belegt ist. Deshalb muss ich umplanen und nehme mir Schlagballwurf vor. Das benötigte Material (80g bzw. 200g-Bälle) ist aber noch in der Turnhalle, so dass ich erst Schüler abstellen muss, die die Utensilien holen. Alles in allem verzögert sich dadurch der Unterricht enorm.

Ein größeres und moderneres Gebäude mit unterschiedlichen abschließbaren Bereichen für die verschiedenen Nutzer würde hier Abhilfe schaffen.

2) Hartplatzanlagen:

Die derzeitigen Hartplatzanlagen bestehen aus folgenden Einzelplätzen:

- Basketballspielfeld
- Weitsprunganlage (5 Bahnen)
- 100m-Bahn (4 Bahnen)

Selbst wenn der Bau eines weiteren Hartplatzes durch den Landkreis die Raumsituation sicher verbessern würde, so wird das nichts daran ändern, dass für einige Sportdisziplinen schlichtweg keine Anlagen vorhanden sind. Im Rahmen der Leichtathletik soll an Schulen neben dem Weitsprung auch der Hochsprung angeboten werden. Eine Hochsprungausstattung gibt es jedoch nicht. Ähnlich sieht es beim Kugelstoß aus, auch hierfür existiert keine Anlage. Mit beiden leichtathletischen Disziplinen kommen unsere Schüler also in ihrer gesamten Schulzeit definitiv nicht in Berührung. Beide ersetzen wir deshalb notgedrungen durch andere Sprung- bzw. Wurfdisziplinen (Hochsprung → Weitsprung, Kugelstoß → Schlagballwurf). Dies gilt übrigens auch für die Abschlussprüfungen, in denen die Schüler dann eben nicht die Auswahl zwischen zwei Sportarten haben, sondern von vornherein auf eine Disziplin festgelegt sind. Das ist im Rahmen der Abschlussprüfungen legitim. Wo dies jedoch nicht geht, ist der Ausdauerlauf. In allen Lehrplänen und in den jeweiligen Abschlussprüfungen werden Ausdauerleistungen (in der Regel 800m) zwingend verlangt. Diese können objektiv nur auf einer 400m-Bahn abgenommen werden. Wir erheben diese Leistungen seit Jahren über einen Notbehelf. Mit einem Messrad wurde an unserer Schule eine 800m-Strecke auf dem Rasenspielfeld ausgemessen. Auf dieser Strecke stoppen wir die Zeiten für die Abschlussprüfungen. An der Realschule wurde dies über eine Strecke rund um die Schule ausgemessen. Alles in allem kommen so sicher keine validen und fairen Messergebnisse zustande, die Leistungen für eine Abschlussprüfung so abzunehmen, ist an einem Schulstandort mit mehr als 1000 Schülerinnen und Schülern sicher mehr als kritisch zu sehen.

Mit unserer Lehrkraft Robert Auerochs stellen wir an der Mittelschule nicht nur den Fachberater Sport sondern inzwischen auch den Leiter des Arbeitskreises Schule in Sport und Verein. Im Rahmen dieser Tätigkeiten richtet er neben diversen Fortbildungen auch große schulübergreifende Leichtathletiksportfeste aus, die in Ermangelung einer 400m-Bahn in Leutershausen oder Dinkelsbühl durchgeführt werden müssen.

Auch in den Vereinen käme eine 400m-Bahn sicher zum Einsatz. Erinnern möchten wir in diesem Zusammenhang nur an die zahlreichen Preise, die Läuferinnen und Läufer der Herrieder Aquathleten bereits gewinnen konnten.

Betrachtet man rein nur die schulische Situation, so ist aus unserer Sicht eine Renovierung und Anpassung der Anlagen dringend nötig.

3) Barrierefreiheit:

In den letzten Jahren ist die Zahl der Inklusionsmodelle an unserer Schule stetig gestiegen. Wir verfügen bereits jetzt über zwei so genannten Kooperationsklassen,

in denen Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam unterrichtet werden. Auch Kinder in Einzelinklusionsmaßnahmen (z.B. Kinder im Rollstuhl mit Schulbegleitung) werden an unserer Schule unterrichtet. Zudem nutzt – wie bereits erwähnt – auch die Sebastian-Strobel-Schule unsere Sportanlagen. Aufgrund der räumlichen Nähe unserer beiden Schulen hätten wir ideale Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau der Zusammenarbeit mit dieser Schule, was im Sinne der Inklusion sicher Leuchtturmcharakter hätte. Voraussetzung dafür ist allerdings Barrierefreiheit auf dem gesamten Schulgelände und natürlich auch auf dem Sportgelände. Bereits jetzt nehmen die Schüler aus der Sebastian-Strobel-Schule, die in ihrer Bewegung eingeschränkt sind, einen langen Umweg in Kauf je nachdem, welcher Teil der Anlagen genutzt werden soll. Durch die Höhenunterschiede zwischen Hartplatz/Weitsprunganlagen und dem Rasenspielfeld ist keinerlei Barrierefreiheit gegeben. Im Zuge einer kompletten Überplanung des Geländes könnte auch dieser Makel behoben werden.

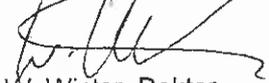
4) Vandalismus:

Leider stellen wir in den letzten Monaten fest, dass unser Schulgelände und auch unsere Sportanlagen immer wieder von Fremden beschädigt und verschmutzt werden. Betrachtet man das Sportgelände isoliert, so vergeht kaum eine Woche, in der wir nicht Glasscherben aus der Weitsprunganlage oder dem Rasenspielfeld entfernen müssen. Gerade beim Weitsprung ist das äußerst problematisch, weil man nie sicher sein kann, dass man alle Scherben aus der Anlage entfernt hat. Zudem werden viele Bereiche immer wieder verschmutzt mit Müll, Toilettenpapier oder Hinterlassenschaften von Hunden. Im Zuge einer Renovierung und Neugestaltung der Anlagen wäre es vielleicht möglich, das Gelände einzuzäunen, um in Zukunft solche unschönen Überraschungen zu vermeiden.

Insgesamt wollen wir mit dem oben genannten Punkten aufzeigen, dass unsere Sportanlagen in der Gesamtschau zwar gut sind, in vielen Bereichen aber auch Optimierungs- und Renovierungsbedarf besteht. Wir als Leiter der Herrieder Schulen würden es deshalb sehr bedauern, wenn sich die Stadt Herrieden durch die Umsetzung von Einzelmaßnahmen, sei es durch den Landkreis oder den Schulverband bzw. die Stadt selbst, die Chance verbauen würde für eine komplette Überplanung der Sportanlagen an unseren Schulen. Wir sehen die einmalige Chance durch gemeinsame Anstrengungen der verschiedenen Träger (Stadt, Schulverband und Landkreis) ein Sportzentrum zu schaffen, das nicht nur den Schulen sondern auch den Vereinen optimale Voraussetzungen bietet für eine fundierte, breit angelegte und nachhaltige sportliche Ausbildung unserer Kinder. Herrieden ist eine wachsende Stadt, die Einwohnerzahlen steigen und die Schülerzahlen scheinen über die nächsten Jahre hinweg nicht zu sinken, so dass eine Investition in die Sportanlagen auch eine Investition in die Zukunft wäre. Wir würden uns deshalb freuen, wenn nicht nur im Schulverband sondern auch im Stadtrat eine Diskussion darüber in Gang käme, wie unter Einbeziehung aller Interessensgruppen die Situation verbessert und optimiert werden kann.

Für Rückfragen und Planungsgespräche stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß



W. Winter, Rektor

(stellvertretend für die Schulleitungen in Herrieden)